

Q. 340. 17.

6.
Ze
2640

X. 21 9376

Hirten-Ode /

Muff

Das vornehme und wollangestellte

Schöfflerische und Lünzelische /

Hirten-Hochzeit-Fest /

Wo der Herr Bräutigam

Unter dem Nahmen

Amynthas /

Und die Jungfer Braut

Unter dem Nahmen der

Amaranthen

vorgestellet wird /

Durch

Den Nieder-Sächsischen Cyldien.

Am XXV. Weinmons im M. DEBZZZsten.

Dresniſche Bergiſche Buchſtaben.



Ovidius Heroid. IX.

QVam malè inæquales veniunt ad aratra Juvenci;
Tam premitur vasto Conjuge nupta minor.
Non honor est sed onus, species læsura ferentes:
SI QVA VOLES APTE NUBERE, NUBE PARI!

*Gratulandum ergò novitio novellorum Conjugum Pari, qui
ætate sibi, gente, mente & virtute respondent egregiè. Faxit
DEUS Trinunus ut diu in hâc mortalitate agant sôspites ac
felices, videantq; ex se longâ serie filiorum filiarumq; & ne-
potes & neptes Amen.*

Hoc serium votum

Justi Siberi.



Was siehst du/ Philyrene/ scheel/
Was siehst du scheel/ O Philyrene/
Indem es dier ikt schläget fehl/
Und einer deiner liebsten Söhne
Verlässet deinen Pleissen-Strand
Und heuch Elbinnen hier die Hand?

Es muß dier woll zu Herken gehn
Daß hier der Hirt Amynas freyhet/
Daß seine Schaff hier glücklich stehn/
Und seine Heerde wollgedeyet;
Da du dier schon gebildet ein/
Er solte dier verbunden seyn.

Nun war Er dir zwar zugethan
Und deinen Quendel-reichen Triffen.
Er suchte deine Hirten-Bahn/
Ihm selbst ein würdiges Lob zu stifften.
Sein Zweg war hoher Künste Pracht
Durch die sich mancher herrlich macht.

Du gabst ihm auch Gelegenheit
Des Barthels Brüder zu bedienen;

A 2

Drum

ri.



Drum stach nach Ihrer Trefflichkeit
Sein Jugend-hitziges Erkühnen/
Er zoch das allem andern für
Was ewig daurt mit seiner Zier.

Diß war der ädlen Weißheit Preis/
Der Ruhm des witzigen Verstandes/
Den suchte sein erwiesner Fleiß
Zum Nutzen seines Vaterlandes/
Denn wo man weise Leute schaut
Da ist ein Land gar woll gebaut.

Drum/ Philirene/meintest du
Amynthen gänzlich zu behalten.
Es sprach dier schon dein Herke zu:
Amynthas soll bey mir veralten/
Es wird ihn meiner Nymphen Schein
Enkücken und bald nehmen ein.

O Philirene weit gefehlt;
Ein anders will des Himmels Schicken.
Den du zun deinen hast gezählt/
Der muß hin zur Elbinnen rücken/
Duff den du viel und oft gedacht/
Der, giebt dier freudig Gute Nacht.

Elbin.

Elbinne nimmt ihn zierlich an /
Elbinne die sich deiner Schöne /
O Philyrene / weisen kan /
Elbinne deren Lob-Gethöne /
Bis an den Norder-Pol erschallt
Und durch des Himmels Wälder hallt.

Willkommen / spricht sie / adler Hirt /
An dem ich meine Lichter weide /
Der hier der Schaffe hüten wird /
In Friedsamkeit und stiller Freude /
Willkommen hier an meinen Strand /
Dier bieth' ich meiner Gunsten Hand.

Hat Philyrene dich geliebt ;
Ich werde dich viel lieber haben :
Ich habe keinen je betrübt /
Der reich gewest an Kunst und Gaben.
Komm setze Dich in meinen Schoß /
Und sey nur alles Kummers loß.

Du siehst auff meinen Triffen hier
Die Stufen zu den höchsten Ehren /
Komm fasse Dier nur die Begier /
Ich will sie Dich woll steigen lehren.
Wie manchen hab' ich auffgestelle
Der kommen bis ans Sternen-Zelt ?

Es ist diers gleichsals nicht versagt.
Es lieget erstlich am Erführen.
Man sieget nicht/ eh denn mans wagt/
Man muß sich vor um was bedienen/
Eh denn man Ehre bringt davon/
Eh denn man kriegt die Sieges-Krohn.

In meinen Wiesen siehst du auch/
Die Tugendhafftesten Hirtinnen/
Die der gewohnte Hirten-Brauch/
Sonst ist bemühet zu gewinnen/
Hier geb' ich Dier imgleichen plak
Geh/ suche Dier nur einen Schatz!

Diß waren der Elbinnen Wort/
Als sich Amynth mitt ihr besprache.
Amynthas fuhr alsbalde fort:
Das ist ein' auserlesne Sache
Für meine Heerd und auch für mich:
O Philhren/ ich lasse dich!

Drauff kehrt Er bey Elbinnen ein/
Der Hochgelobten und Hochwerthen.
Bald brach herfür sein Tugend-Schein/
Drum viele seiner Gunst begehrten.
Es wurden Ihm die Nymphen hold.
Sie schätzten Ihn weit übers Gold.

Gleich

Gleich wie die frohen Hirten nun
Gar selten ohne Liebe leben;
So kont Amynthas auch nicht ruhn/
Er musste sich der Lieb' ergeben/
Er war noch nicht gar lange hier/
Und sah' ihm aus der Nymphen Zier.

Er sah' ihm aus der Nymphen Zier/
Ein Kind der Himmel-schönen Jugend/
Die vielen andern gehet für
Krafft ihrer wollgezognen Jugend/
In welcher Sittsamkeit und Wit
Erköhren einen steten Sitz.

Es fühlte bald die süsse Gluth
Das schöne Bild/ die Amaranthe/
Hier sieht man / was die Liebe thut/
Die Frembde bald und unbekante
Mit ihren schnellen Pfeilen trifft/
Und so ein Heyrath-Bündnüß stiftt.

Sie gab sich Ihm. Er gab sich Ihr.
Sie ward Amynthas liebe Seele.
Er sprach: Was ist es meine Zier/
Daß ich ihr meine Gluth verhehle?
Sie soll/ giebt Sie den Willen drein/
Mein Kind/ mein Herz/ mein Leben seyn.

Der

Ze 2640

Der Himmel reizte Herz² und Sinn
Zu gleicher Lieb' und Liebes-Flammen/
Sie gaben sich einander hin/
Und schlugen Hand und Hand zusammen/
Drauff wird Amynth auch ist getraut
Mitt Amaranthen seiner Braut.

Die Hirten sehen sämtlich zu
Dem gleichen Pahr von gleicher Jugend;
Sie wünschen alle Fried' und Ruh/
Dem gleichen Pahr von gleicher Jugend:
Die Nymphen stimmen lieblich drein:
Gott lasse Sie gesegnet seyn!

Ich nehm' auch diß mein Rohr zur hand
Und lasse diesen Herzens-Wunsch erklingen:
Gott knüpffe selbst das Liebes-Band/
Daß alles glücklich mag gelingen.
Gott selbst sey deß Amynthas Heil!
Gott sey der Amaranthen Theil!



QK. 340.17.

Hirten-
 Das vornehme ur
Schöfflerische u
 Hirten-Hoc
 Wo der Herr
 Unter dem
 Am
 Und die Zun
 Unter dem
 Am
 vorgestel
 Den Nieder-Sac
 Am XXV. Weinmons
 Dresniſche Berg



9376
 6.

